

Dekubitus: Druck- oder Liegegeschwür

Für die Behandlung chronischer Wunden wie den Dekubitus – auch Druck- oder Liegegeschwür genannt – gibt es heute etablierte und durch wissenschaftliche Untersuchungen abgesicherte Therapieprinzipien. Dennoch gilt es die Therapieziele individuell zu definieren. Dieser Linie folgt auch die Klinik für Plastische Chirurgie, Hand- und Verbrennungschirurgie am Rhein-Maas Klinikum unter Leitung von Professor Dr. Hans-Oliver Rennekampff. Neben dem Wundbefund berücksichtigen die Experten bei ihrer Behandlung die Gesamtsituation des Patienten.

Einschränkung der Lebensqualität

Eine der wichtigen Fragen ist dabei die nach der Einschränkung der Lebensqualität: sind es die Schmerzen, die täglich notwendigen Verbandswechsel, das Risiko des Fortschreitens des Befundes oder die körperliche Unversehrtheit, die für den Patienten im Vordergrund stehen? Sind diese Fragen beantwortet und ist der Befund erhoben, kann die Therapie des Dekubitus festgelegt werden.



Prof. Dr. Hans-Oliver Rennekampff leitet die Klinik für Plastische Chirurgie, Hand- und Verbrennungschirurgie im Rhein-Maas Klinikum.



*Die Klinik ist unter **02405 62-3313** zu erreichen.*

Behandlung durch Prinzipien der Wundheilung definiert

Die Behandlung richtet sich nach definierten Prinzipien der Wundheilung, wobei in aller Regel eine Wundsäuberung als erster Schritt erfolgt. Im Rhein-Maas Klinikum ist die chirurgische Wundsäuberung in Narkose die Methode der ersten Wahl. Oftmals findet sich initial nur eine kleine Wunde, die die „Spitze des Eisbergs“ darstellt: Unter einer relativ kleinen Hautnekrose (=abgestorbenes Gewebe) sitzt eine wesentlich ausgedehntere Gewebenekrose, die nach der notwendigen chirurgischen Sanierung eine tiefe und oft stark sezernierende (=Sekret absondernde) Wundtasche ergibt. Häufig liegt dabei Knochen frei, was am Anfang nicht zu erkennen war.

Druckentlastung maßgeblich, weitere Faktoren zu beachten

Die Therapie des Dekubitus beinhaltet immer die Druckentlastung, so dass der Patient während des gesamten stationären Aufenthaltes in einem Spezialbett gelagert wird. Begleitend werden wir andere Faktoren wie die Einstellung der Blutzuckerwerte, die Verbesserung des Ernährungszustandes oder eine Inkontinenz in Kooperation mit anderen Fachabteilungen des Rhein-Maas Klinikums behandeln.

Gespräche führen zum Ziel

Im weiteren wird besprochen, ob eine anschließende ambulante Pflege sinnvoll ist oder eine geeignete plastische chirurgische Operation zur Defektdeckung durchgeführt werden soll. Der Wundverschluss erfolgt in aller Regel durch eine großflächige Verschiebung von Gewebe aus der Nachbarschaft der Wunde. Für diese Operationsverfahren liegt eine hohe operative Kompetenz vor.

Die Therapie des Dekubitus ist eines der anspruchsvollsten Teilgebiete der Pflegewissenschaften und der Plastischen Chirurgie. Sie erfordert die Zusammenarbeit mehrerer Disziplinen und verlangt Kompetenz auf besonderem Niveau. Die eingeschlagene Behandlung schließt dabei immer die Bedürfnisse des Patienten mit ein.